

Santiago, die Aprikosenbäume blühen Anfang September 2005

Unsere lieben Freunde: Wie geht es euch?

Heute möchte ich mit euch einige Erfahrungen der vergangenen drei Monate teilen.

Der evangelische Kirchentag war für mich eine tiefe Bereicherung. Das Engagement der CVE-Mitglieder – und ganz besonders des Hannoveraner Freundeskreises – wie auch ihre Teilnahme an „unserem Stand“ und am geistlichen Leben dieses Christentreffens ermutigen mich.

Mein Thema „Beherzt Handeln – zwischen Macht und Demut“ beschäftigt mich weiter. Christliche Spiritualität kommt an dieser Spannung nicht vorbei, schon gar nicht wenn wir von Jesu Nachfolge sprechen. Wer frei sich entmachtet, befreit sich zur Liebe.

Zwei Brüder von Taizé waren mit uns auf dem Podium. Heute trauere ich mit ihnen über den gewaltsamen Tod ihres großen Bruders Frère Roger, dennoch mit dem Herzen voll Dank für die Saat der Liebe Gottes, die er in Millionen junger Herzen hinterlassen hat.

Nach dem Kirchentag war ich gute 6 Wochen unterwegs, eingeladen von vielen Freunden in Schulen, Gemeinden und Gruppen in Luxemburg, Deutschland und der Schweiz. Immer staune ich über den Einsatz, die Kreativität, die Mitsorge unserer Freunde und habe ein tiefes Gefühl von froher Dankbarkeit im Herzen. Mittelpunkt der Reise war zweifellos die „Cristo-Vive-Europa“-Mitgliederversammlung in Göttingen. Sie war, glaube ich für alle Teilnehmer eine tolle Überraschung, organisiert und betreut vom Göttinger Freundeskreis. Wir haben uns bei ihnen einfach wohlfühlt, zumal wir Teilnehmer uns immer mehr kennen- und vertrauenlernen und damit ein reger Austausch von Informationen, Erfahrungen, Plänen und Träumen möglich wird. Die Zahl der Mitglieder von CVE wächst langsam aber stetig. Der Verein hat nun eine erste Info-Schrift, einen neuen Flyer und eine interessante Homepage. Immer mehr junge Leute, vor allem ehemalige Freiwillige, integrieren sich in die Vereinsarbeit. Unter anderem haben sie zusammen mit älteren Mitgliedern die Auswahl und Vorbereitung der neuen Freiwilligen für uns übernommen.

Ich träume sogar von einer „CRISTO VIVE EUROPA JOVEN“ („Cristo Vive Europa junger Leute“).

Zurück in Chile hatte ich zusammen mit Gustavo Donoso, Jorge Fernández und Fernando Massad das geplante Gespräch mit unserem Staatspräsidenten Ricardo Lagos. Wir konnten mit ihm offen über die verschiedenen Probleme und Sorgen unserer Arbeit sprechen. Es ging vor allem um die Finanzierung unseres Gesundheitszentrums, für das uns jährlich EUR 240.000,- fehlen, um den 20.000 eingeschriebenen Personen eine medizinisch angebrachte Versorgung zu gewähren. Das zweite Thema war die Situation der vielen Tausend jungen arbeitslosen Leute in unseren Armenenvierteln, die keinen schulischen Abschluss und keine Möglichkeit zu einer beruflichen Ausbildung haben. Wir wiesen darauf hin, dass bisher weder das Erziehungs- noch das Arbeitsministerium politischen Willen gezeigt haben, dieses Problem in die Hand zu nehmen. Daher rührten auch die Schwierigkeiten der Finanzierung unserer beiden

Berufsausbildungszentren, in denen wir jährlich rund 800 junge mittellose Pobladores aufnehmen. Präsident Lagos hörte aufmerksam zu, diskutierte mit uns einige Lösungsversuche, versprach uns Beistand und ernannte einen Assessor, mit dem wir unsere Sache weiter behandeln können. Mit diesem sind wir zur Zeit im Gespräch, um eine dauerhafte, strukturelle Lösung zu finden. Als Überbrückungshilfe erhielten wir inzwischen für das Gesundheitszentrum eine einmalige Subvention von EUR 35.000,-.

Das im vergangenen Jahr gegründete Solidaritätskomitee kommt nur langsam voran. Es hat verschiedene Kontakte mit anderen Organisationen aufgenommen, arbeitet an Informationsmaterial und hat erreicht, dass einer der großen Fernsehsender gratis über unsere Arbeit berichtet und einen Spendenaufruf gemacht hat. Daraufhin haben wir einige kleinere Spenden und neue freiwillige Mitarbeiter erhalten.

Das Ringen um die nötigen finanziellen Mittel geht hier also weiter. Seit langem sind wir auf allgemeinem Sparkurs, wobei die Qualität unseres Dienstes jedoch nicht leiden darf. Gleichzeitig spüre ich ein großes Vertrauen in Gottes fürsorgliche Liebe, dass wir diese finanziell schwierigen Zeiten überwinden werden.

Anfang August ging es nach Bolivien. Dort hatten wir eine gute Vorstandssitzung, auf der über alle unsere Dienste gesprochen wurde. Bei der Gelegenheit teilte uns Schwester Edith ihren Entschluss mit, zusammen mit ihrem Team eine neue Institution unter dem Namen „Acción 365 Social“ zu gründen. Durch diesen

mutigen Schritt hofft sie, ihre Träume im Einsatz für die Yurakarés und die anderen Menschen in Not, denen sie dient, besser verwirklichen zu können.

Wir wünschen Schwester Edith für dieses neue Unternehmen viel Kraft und Unterstützung. Sie bleibt jedoch weiterhin Mitglied des Vorstandes der Fundación CRISTO VIVE BOLIVIA und wird deren juristisches Dach für ihr Team weiter nützen, bis die neue Institution ihre Anerkennung hat.

Michaela Balke, unsere integrierte CIM-Fachkraft, ist nun schon seit Mai im Dienst, und ich spüre durch sie eine große Entlastung. Für ein Jahr hat sie die Leitung des Berufsbildungszentrums in Bella Vista übernommen. Inzwischen ist der Antrag für die Anerkennung dieser unserer Schule beim Erziehungsministerium eingereicht. Der Schulvorstand, den wir im Februar gegründet haben, arbeitet sich immer stärker in seine Aufgaben ein und lernt miteinander. Er hat noch viele Fragen zu lösen. Michaela ist mitbeteiligt und hat es geschafft, ein weiteres wichtiges Mitglied in den Vorstand zu integrieren.

Im Auftrag der Luxemburger Pfadfinder hat unser Freund Luc Azzeri wieder zwei Monate vor Ort mitgearbeitet, um den Aufbau der Schule und besonders die Schreiner Ausbildung fachlich zu begleiten.

Gleichzeitig hat er auch mit dem Architekten die Baupläne für das zukünftige Schülerwohnheim ausgearbeitet und den Antrag für die Finanzierung des Baus nach Luxemburg mitgenommen.

Josef Finger hat uns zugesagt, uns bei der Einrichtung und Ausstattung der verschiedenen Berufszweige beizustehen. Er hat ja vor gut 10 Jahren denselben Dienst hier in unserer Schule in Chile geleistet. Was die Schule selbst angeht, haben wir bereits mit der Ausbildung von neun SchülerInnen in Landwirtschaft und drei Schülern in Schreinerei begonnen.

Ansonsten werden die Vorbereitungen für eine größere Anzahl von Schülern zum Schulanfang im Februar 2006 getroffen.

Michaela hat auch die Verbindung zu SEDEGES, der zuständigen staatlichen Behörde für die Kinderheime, in denen unsere Freiwilligen anfang nächsten Jahres wieder arbeiten wollen.

Recht zufrieden bin ich Mitte August im Bus nach Cusco gefahren, wo ich von den Mitarbeitern der Fundación CRISTO VIVE PERU herzlich empfangen wurde. Wir hatten viele Arbeitsgespräche, Vorstandssitzungen und Mitgliederversammlung. Begleitet haben uns auch Gaby und Lydie von „Chiles Kinder“ Luxemburg. Cristo Vive Peru funktioniert weiterhin nur mit freiwilligen Mitarbeitern. Unser Dienst hat drei Schwerpunkte: Erstens Sonqo Wasi, das Zentrum für vor allem junge missbrauchte Frauen, wird von einem Team mit verschiedenen Berufen (Psychologen, Rechtsanwälte, Sozialarbeiter) betreut.

Die Zahl der Frauen, die zu uns um Rat und Hilfe kamen, ist in diesem Jahr bereits auf 70 gewachsen, so dass die Räumlichkeiten in der Pfarrei Triunfo nicht mehr ausreichten und wir uns gemietete Räume suchen mussten. Gefunden haben wir sie in einem günstig gelegenen Hinterhof im Stadtzentrum.

Für die Zukunft hoffen wir einen eigenen Ort für diese Anlaufstelle der Frauen zu finden, der auch offizieller Sitz der Fundación sein könnte.

Zweitens arbeitet eines unserer Teams mit der Dorfgemeinde Yunkaypata. Dort geht es um Beistand für die Sanierung der schlechtgebauten oder baufälligen Familienhäuser und der stinkenden Abwässer. Es gibt auch ein bescheidenes Angebot für einfache Solarkocher und Solarduschen. Vielleicht schaffen wir es bald, sie auch beim Anbau ihrer Felder für bessere Erträge beraten zu können.

Unser dritter Dienst ist bei den Kleinbauern „Campesinos de los Huertos“, die um die Bewässerung ihrer Felder und um Trinkwasser kämpfen. Die Pläne sind bei der Stadt eingereicht. Bei der Finanzierung der Materialkosten und Anlagen unterstützen uns die jungen Leute von Choropax (Kassel/Göttingen). Für die Arbeit mit den Quetchuas im Gefängnis von San Sebastian, konnten wir bis jetzt noch nicht den Vertrag mit der Behörde unterschreiben. So beschränkt sich da der Einsatz auf die private Initiative eines unserer Rechtsanwälte, der einigen mittellosen quetchua-sprachigen Gefangenen Beistand leistet.

Unsere lieben Freunde, in Chile sagt sich der Frühling an. Beim Betrachten der blühenden Aprikosenbäume, die wir vor 15 Jahren mit eurer Hilfe auf unsere Straßen gepflanzt haben, freute ich mich vor einer Woche über die ersten zarten Blüten, die sich täglich vermehrten. Doch plötzlich sah ich traurig wie Wind und Regen über sie herfielen und alle Blüten herunterzureißen drohten. Dann kam wieder die Sonne für ein paar Stunden – und siehe da, ein neuer Schub von Blüten hüllte die Bäume ein, die nun mit dem nächsten Regen zu kämpfen hatten. Dennoch meine ich heute, kleine Ansätze von Früchten an den Zweigen zu entdecken... Wenn ihr Weihnachten mit uns feiern kommt, verspreche ich euch eine köstliche Aprikosenmarmelade.

Lasst euch herzlich umarmen, eure Karoline